

Abgeordneter Dr. Freißler vor seinen Wählern.

Aus Troppau wird uns berichtet: Im Deutschen Hause besprach Abgeordneter Dr. Freißler die derzeitige innerpolitische Lage Oesterreichs, wobei er die Haltung des Deutschen Nationalverbandes in der letzten Krise verteidigte. Er sagte unter anderem: Wir dürften gerade in diesem wichtigen Augenblicke nicht die furchtbare Verantwortung übernehmen, die darin gelegen wäre, durch eine ablehnende Haltung das Parlament von vornherein arbeitsunfähig zu machen und dadurch vielleicht innerpolitische, insbesondere aber auch außerpolitische Wirkungen hervorzurufen, die von ganz außerordentlicher Tragweite sein könnten. Auf dem Standpunkte der Friedenshysterie stehen wir nicht. Wir wollen den Frieden. Dies ist amtlich und offiziell bekundet worden. Unsere Stellung wird aber nicht erleichtert, wenn man fortgesetzt das Wort Frieden im Munde führt und dies wie eine Suggestion wirken muß, und dies gerade in einem Augenblicke, wo mit größter Zuversicht gesagt werden kann, daß wir noch in keinem Augenblicke des Krieges eine so günstige Lage hatten wie jetzt. Sogar auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung werden wir nach Ueberwindung einiger Wochen möglicherweise einer besseren Situation gegenüberstehen als viele unserer Gegner. Wir können uns nicht im voraus festlegen mit dem Verlangen, daß wir einen Frieden machen sollen, bei dem wir auf alles verzichten. Es handelt sich bei der Friedensfrage um außerordentlich verantwortungsvolle Fragen, vor allem um die Frage, wie werden unsere Völker nach dem Kriege leben und existieren?

Die Einberufung des Parlaments wird für die außenpolitische Lage von größter Bedeutung

sein. Für den Erfolg des Krieges wird von größtem Einflusse sein, welchen Eindruck das zusammentretende Abgeordnetenhaus macht. Aus diesem Grunde müssen wir dahin arbeiten, daß dieser Eindruck ein guter ist, und dieser Eindruck kann nur ein guter sein, wenn die deutschbürgerlichen Parteien als die stärkste Gruppe des Parlaments an seinen Arbeiten teilnehmen. Wenn wir eine parlamentarische Krise heraufbeschworen hätten, so wäre das Parlament wahrscheinlich nicht lebensfähig gewesen oder, wenn es schon zu einer Tagung zusammentreten wäre, so wäre es zu einem vollkommenen Chaos entartet. Eine dringende Aufgabe der kommenden Tagung des Abgeordnetenhauses wird es sein, das soziale Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und eine Fühlungnahme des Bürgertums mit der politischen Organisation der Arbeiterschaft herbeizuführen.

Die Versammlung nahm die Ausführungen Dr. Freißlers sowie des ehemaligen Landtagsabgeordneten Dr. Berko über kulturpolitische Fragen und die Notwendigkeit der Gesundung unserer politischen Verhältnisse mit lebhafter Zustimmung auf.